

Geschichte
der
Pfarreien der Erzdiöcese Köln.

Herausgegeben

von

Dr. A. E. Dumont
Domcapitular.

Nach den einzelnen Dekanaten geordnet.

XXII.

Dekanat Grevenbroich.



Druck und Verlag von J. P. Bachem.

Köln, 1883.

Geschichte
der
Pfarreien des Dekanates Grevenbroich.

Von
Heinrich Hubert Giersberg
Landdechant und Pfarrer in Weddardich.

Colligite fragmenta, ne periant.
Joh. VI. 12.



Druck und Verlag von J. P. Bachem.
Aßfn, 1883.

23. Wanlo.

Pfarrort.

Wanlo, Dorf in der Bürgermeisterei gleichen Namens, im Amtsgerichtsbezirk und Kreise Grevenbroich, zählt mit Ruckum 1384 Einwohner, worunter acht Protestanten, außerdem 47 Juden, hat eine Postanstalt und ist von Neuß vier ein halb, von Köln acht Stunden entfernt.

Pfarrgeschichte.

Wanlo ist eine der ältesten, urkundlich bezeugten Ortschaften. In einer Urkunde vom Jahre 861 heißt es: beneficium Sigari in commarca Wanolen in pago Molensi ¹⁾. Es war also schon damals in Wanlo im Mühlgaue eine christliche Gemeinde. Ein Edelherr, Herimannus de Wanlo, kommt 1106 in einer Urkunde des Erzbischofs Friedrich I. von Köln vor ²⁾. 1158 bestätigt Friedrich II., Erzbischof von Köln, dem Nonnen-Convente zu Königsdorf seine Besitzungen zu Wanlo ³⁾.

Wanlo war Prümisches Lehen, das der Graf von Sayn 1222 und vor ihm der Freiherr von Milendonk im Besitz gehabt haben soll ⁴⁾.

1251 fand eine Ausgleichung zwischen Erzbischof Konrad von Köln und Graf Wilhelm von Jülich wegen Wanlo Statt. De Wanlo, quod comes Juliacensis emit, sic est concordatum, quod, si bona illa sunt bona ministerialia vel vasallia ecclesiae Coloniensis, tunc comes Julia-censis ea tenere non potuit absque archiepiscopi voluntate ⁵⁾.

1254 fordert Erzbischof Konrad den Grafen von Berg auf, dem Grafen von Jülich keine Hülfe im Kriege zu leisten, weil derselbe noch immer die Herausgabe der Güter zu Wanlo und des Castells des Ritters Pil verweigere ⁶⁾.

1319 kommen im Testamente des Domcanonich Adolph von Köln bona apud Wannele vor ⁷⁾.

¹⁾ Winterim, Erzdiöcese Köln, I 240. — ²⁾ Lac. I 173. — ³⁾ Annalen des histor. Vereins für den Niederrhein, XXVI. XXVII 362. — ⁴⁾ Weyer, Urkundenbuch, I 142. — ⁵⁾ Lac. II 199. — ⁶⁾ Lac. II 221. — ⁷⁾ Lacomblet, Archiv für die Geschichte des Niederrheins, II 267.

Wilhelm Graf zu Süllich verträgt sich 1352 mit Konrad Herrn von der Dyck wegen desselben Dorfes Wannel. Es soll dem Letztern wie früher gehören, der Marktgraf seinen sprechenden, Konrad seinen schweigenden Amtmann dort haben ¹⁾.

1386 verkauft Gerard Herr zur Dyck dem Herzoge Wilhelm von Süllich Wanlo mit den Gerichten und Gefällen ²⁾.

Die Scheffen von Wanlo bekennen 1553, daß sie dem Herrn Reinard von Urardt, Prior in Grevenbroich, verkauft haben, was sie von den Eheleuten Heinrich Franken und Cäcilia erworben ³⁾.

Bei den Zügen der Spanier nach Kerpen wurde Wanlo hart mitgenommen. Darüber heißt es in der Zeitschrift des Rachenener Geschichtsvereins, III: „Im Jahre 1585 am 12. April hat das Hispanische Kriegsvolk das Dorff Wanlo, Rehenberg und Junker Zuyrß adeliche Behausung einbekommen und spolyrt. Am 21. und 22. Januar 1586 haben sie sich in die Dörffer Wanlohe, Rehenberg und Holzweiler eingelagert und die Underthanen über ir Vermögen gezwungen. Am 15. May 1586 seyndt die uf den Häußerem Odenkirchen, Horst und Giehn ligende Kriegseuth mit den Linnichen, Urdingischen und Kayserkwerdischen in der Nacht, in die 200 stark, in das Dorff Wandloß gefallen, dasselb angestochen, 13 Häuser abgebrannt, das ganze Dorf spolyrt, 5 Pserdt, 70 Stück Rindvieß, 30 Schweine, 150 Schaaf geraubtt, die Kirch ufgebrant, alles, was darin, mitgenommen, auch drey Haußleuth erschossen und eine Frau mit zweien Kinderen verbrannt und haben dernacher den Raub zu Odenkirchen in vier Theil getheilt, und ist ein jeder Hauf mit seinem Theil hingezogen.“

Eine alte hölzerne Tafel mit Wappen in der Sacristei sagt: „Anno 1587 den 14. Februar sind die Edlen und Ehrenfesten Robert und Bernard von Wildenrath, Vater und Sohn, auf ihrem Hause zum Deyt unschuldig und erbärmlich entleibt. R. i. p.“

Zur Zeit des spanischen Krieges haben die Schöffren drei drei viertel Morgen Kirchenland verkaufen müssen.

Nicht minder groß waren die Brandschatzungen, Contributionen und Cinquartierungen im dreißigjährigen Kriege.

1624 gerieth der Pastor Tekius in holländische Gefangenschaft und schmachtete darin dreizehn Wochen lang.

1634 nach dem Feste der unbefleckten Empfängniß plünderten die Holländer die Kirche, vernichteten ihre Documente, verwundeten und tödteten mehrere Einwohner.

¹⁾ Fahne, Geschichte der Grafen Salm, II 128. — ²⁾ Lac. III 791.

³⁾ Copiarium des Klosters Grevenbroich im Provincial-Archiv zu Düsseldorf.

1642 war der Pastor Witenius exilirt, kein Geistlicher in Wanlo; ein ganzes Jahr lang brachte man die Kinder nach Erkelenz zur Taufe. Während dieser Zeit plünderten die Hessen nach der Niederlage des Lamboy abermals Kirche und Dorf.

Wanlo mit Ruckum gehörte früher zum Amte Caster; die damals eingepfarrten Orte Venrath und Kaulhausen unter Dahlen, jetzt Rheindahlen. In kirchlicher Beziehung war Wanlo Keyenberg unterworfen. Im Pfarrarchiv zu Keyenberg beruht der Auszug eines Manuscriptes ohne Datum¹⁾, anscheinend aus dem Ende des 13. Jahrhunderts, welches besagt, daß neben andern Kirchen auch Wanlo der Herrlichkeit Keyenberg untergeordnet gewesen, „so daß die sacellani selbstiger Kirche alle Jahre in coena Domini in der Kirche sanctae Crucis zu Keyenberg das Osterlamm empfangen mußten ex manibus reverendi domini pastoris und selbigem in parasceve Domini et vigilia paschatis in dem officio beistehen.“

Ferner wenn Einer ex sacellanis jener Kapellen befördert worden oder mit Tod abgegangen, wurde in der vacirenden capella vel ab abbattissa Capitolii B. M. V. intra Coloniam vel a venerabili domino pastore in Keyenberg, vel ab utroque simul Einer ex vicariis, welche beim Pastor zu Keyenberg wohnten, eingestellt cum promissa prius obedientia et subiectione ad venerabilem dominum pastorem in Keyenberg, sub cuius directione in omnes dependebant, ut obedientes filii.“ Dieses Verhältniß zur Mutterkirche dauerte nach jenem Auszuge bis gegen Ende des 13. Jahrhunderts fort. Es verbrannte die Kirche in Keyenberg mit vielen Kleinodien und Litteralien nebst dem Pfarrhause und andern Häusern; kriegerische Zeiten traten ein, und es empörten sich sogar die eigenen Unterthanen; ein weltlicher Sinn war in Maria im Capitol eingerissen, auch die Vicare der unter Keyenberg stehenden Kirchen wollten nichts mehr von einem Abhängigkeits-Verhältnisse wissen; da löste sich die Herrlichkeit Keyenberg auf, und die Collation jener Kirchen ging auf Andere, auf die Grafen von Jülich, das Collegiatstift in Stommeln, später in Jülich, und auf die Abtissin in Essen über²⁾.

Im 14. Jahrhundert finden wir Wanlo im liber valoris bei Win-

¹⁾ Dasselbe befand sich 1720 im Regulirherren-Kloster Hogenbusch bei Erkelenz und wurde durch den dortigen Subprior Camp extrahirt. Der vollständige Titel des Extractes lautet: „Extractus libri manuscripti in caractere vetusto existentis in monasterio canonicorum regularium ordinis sanctae crucis in Hogenbusch prope Ercliniam descriptus per adm. rever. et eximium Petrum Godefridum Camp, subpriorem quondam ibidem, circa annum 1720.“

²⁾ Da das Stift in Stommeln nur drei Jahre, von 1339—1342 bestand, so würde man die Zeit der Anfertigung jenes Manuscriptes kennen.

terim mit einem Vicar als selbständige Pfarre in der Christianität Bergheim verzeichnet. Das Patronat übte der Herzog von Jülich aus¹⁾.

Wenrath gehörte zu Wanlo. In Wenrath war eine Kapelle, wo Sonn- und Feiertags vom zeitlichen Officianten eine Frühmesse gelesen wurde. Patron war die Gemeinde zu Wenrath, der Pastor von Wanlo hatte die Investitur. Die Einkünfte bestanden in 18 Malter Roggen aus dem Zehnten des Pastors von Wanlo im Wenrathersfelde und sechs Malter von der Gemeinde. Bereits 1606 war Wenrath durch den Generalvicar Johannes Gelenius zu einer Pfarre erhoben worden, aber durch die Ungunst der Zeiten bald wieder eingegangen. Generalvicar Johann Andreas von Franken-Sierstorff erhob es 1750 abermals zur Pfarre, jedoch erwirkte der damalige Pfarrer Kirchbauer von Wanlo vom Landesherrn, dem Churfürsten von der Pfalz, einen Gegenbefehl, wodurch die neue Anordnung nicht in's Leben trat. So blieb denn Wenrath in seinem alten Verhältnisse zu Wanlo, bis 1804 am ersten März der Bischof Berdolet von Aachen demselben den Rang einer Succursalfarre verlieh, der er Kaulhausen und die Katholiken in Beckerath und Herrath beigeßelte.

In der Pfarre Wanlo befinden sich drei ritterbürtige Güter, das Cappelsgut, früher den Junkern von Stein, später dem Doctor Grevenbroich, dann der Margaretha Cappels, nunmehr dem Freiherrn von Pelsler-Berensberg gehörend; das Schwalmer Haus, im Besitze der Herren von Schwalmen, wovon es noch den Namen hat, und im 16. Jahrhundert im Besitze der Junker von Bremt; und der Wildenrather Hof, früher Eigenthum der Herren von Wildenrath, später der Familie von Leerode.

Pfarrkirche.

Die Kirche ist unter dem Titel Maria-Himmelfahrt geweiht. Theile derselben gehören dem 13. Jahrhunderte an. Die Hauptkirche ist romanischen Stiles, im Tuffsteinbau mit charakteristischen Rundbogen. Der Chor rührt her aus dem Jahre 1729; der Thurm wurde 1748 restaurirt und höher aufgeführt. Derselbe stürzte 1752 am letzten Ostertage Nachmittags zwei Uhr ein; der damalige Pastor Kirchbauer meinte als Strafe Gottes wegen des Kartenspieles während des Gottesdienstes. 1652 wurde die Kirche geweißt, was in zweihundert Jahren nicht mehr geschehen war. Pastor Witenius fand in dem fast vermoderten Triumphkreuze ein kupfernes Kreuz mit Reliquien in Leinwand gewickelt, welche wunderbar erhalten war. Ein Pergamentstreifen enthielt die Inschrift:

¹⁾ Dumont, Descriptio, 23.

„† Reliquiae de corpore s. Sebastiani. Item de veste s. Silvestri. Item de veste s. Caeciliae. In hanc crucem has presentes reliquias reposui ego, Henricus de Düsborg, pastor in Wanlo, sub anno domini 1337 in crastino b. Petri et Pauli apostolorum, quo tempore eadem crux de novo fuit depicta. Haec observata digna fideliter annotavi pro memoria bene mentionatorum Sanctorum, sicut et mei indigni Ioannis Vitenii, sacerdotis, p. t. pastoris in Wanlo anno reparatae salutis 1682. Oretur pro peccatore.“

Beneficien.

Außer dem hohen Altare zu Ehren der in den Himmel aufgenommenen Gottesmutter Maria befinden sich in der Kirche noch vier andere Altäre, der h. Katharina und den Heiligen Nicolaus, Joseph und Johann von Nepomuk geweiht. Sie gehörten mit Ausnahme des letzten zu eben so vielen Beneficien. Die Gemeinde Wanlo hatte das Katharina-Beneficium zu vergeben. Der Pastor ertheilte die Investitur.

Die Einkünfte bestanden 1767 in 28 Morgen Land, zwei Morgen Gras, 22 Malter Roggen Erbpacht und 15 Reichsthalern. Der Beneficiat hatte an Sonn- und Feiertagen die Frühmesse mit Katechese zu halten. Auch war ihm eine eigene Wohnung mit Garten angewiesen. Alles ging außer einer kleinen Wiese und 1 $\frac{1}{2}$ Morgen Land verloren.

Das Nicolai-Beneficium war eine uralte Stiftung. Die Einkünfte betragen 28 Malter Roggen und 4 Reichsthaler 50 Albus, worauf die Verpflichtung zu einer Dinstags- und Donnerstags-Messe ruhte. Auch sie fielen den Domainen anheim, nur die kleine Geldrente, weil beschwert mit drei Anniversarien, wurde gerettet.

Das Familien-Beneficium St. Josephi hatte den Pastor Teinertz zum Stifter. Patron war der Besitzer des elterlichen Hauses in Stockum, Pfarre Dünigen, in der Herrschaft des Grafen de Wilz. Wenn ein solcher aber nicht katholisch sei, sollte das Patronat auf den Generalvicar zu Köln übergehen. Die Verpflichtung bestand in zwei Wochenmessen, Montags und Mittwochs. Das Beneficium besaß ein Eichenbüschchen bei Kuckum, einen Morgen groß, einen halben Morgen Baumgarten, worauf die Wohnung des Beneficiaten stand, und drei Morgen Ackerland, zwei Malter Erbpacht und etwa 2283 Reichsthaler Capitalien. Davon sind Haus, Garten und Baumgarten, die drei Morgen Land und die Erbpacht zu den Domainen eingezogen resp. verkauft worden. Das Büschchen und 1446 Reichsthaler blieben verschwiegen. Der Kirchenvorstand reclamirte obige Güter, anfangs ohne Erfolg, nur

daß dem damals noch lebenden Beneficiaten eine jährliche Entschädigung von 35 Thalern angewiesen wurde. Nach dessen Tode im Jahre 1824 reclamirte der Kirchenvorstand auf Grund der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 23. Mai 1818 jene Güter von neuem für die Kirche, worauf im Jahre 1828 jene 1446 Reichsthaler und das Büschchen der Kirche von der Königlichcn Regierung wieder überwiesen wurden.

Mit dem Josephs-Beneficium war noch eine wöchentliche Samstagsmesse verbunden, gestiftet von Robert Teg; der Ertrag dieser Stiftung bestand in zehn Reichsthalern.

Die genannten Altäre sind noch vorhanden, der Josephs-Altar mit dem Wappen des Pastors Teinertz geschmückt.

Einen der ältesten Taufsteine, vielleicht aus dem 11. oder 12. Jahrhunderte, bewahrt noch die Kirche. Leider hat derselbe im Laufe der Zeiten viel gelitten.

Von den drei Glocken trägt die älteste die Inschrift: „Anno Domini MCCCCIII. S. Sanguis Domini nostri Jesu Christi, qui fuit pretium totius saeculi, liberet nos a laesione fulguris et tonitruui. Amen.“

Jan Jacob de Venlo Clockegeter. Jesus, Maria vocor. Johannes.“

Die zweite und dritte Glocke sind aus dem Jahre 1660. Die größere heißt Anna Maria, Joseph; die kleinere Sebastianus und Antonius. Sie wurden gegossen von „Gördt von Stummelen und geweiht durch den Dechanten Peter Wirz, Pastor in Kirchherten, anno Domini 1660, 8va 7bris.“

Auf dem Chore befindet sich neben dem Josephsaltare die Grabstätte des Pastors Teinertz mit folgender Inschrift: „Anno Domini MDCCXXXIX die XXV. Junii pie obiit adm. reverendus et doctissimus D. D. Nicolaus Teinertz, parochus in Wanlo, 34 annis pastor, altaris s. Josephi fundator, confraternitatis ss. rosarii promotor, aet. 72, sac. 45. Cuius ossa sub hoc choro requiescunt. Memento!“

Sahrgedächtnisse sind in Wanlo 70 gestiftet, darunter zwei pro praenobilibus Roberto et Maria de Wildenrath. Ferner für die Pastoren Syben, Hoffmann, Hermanns und Klören, für die Vicare Syberk, Soopen und Niclas Joseph Wirz, für die Eheleute Hermanns und Wirz, Teg und Effer, Dohmen und Bongartz, Effer und Settels, Franken und Molden, Broich und Fischer, die andern für die Familien Schloßberg, Helfenstein, Thomassen, Daniels, Fischer, Hahn, Rag, Ramphausen und Andere.

Die Bruderschaft unter dem Schutze der hh. Antonius und Sebastianus, errichtet unter dem Pastor Bitenius (1636—1658), wurde 1801 unter Pastor Hoffmann erneuert.

Die Rosenkranz-Bruderschaft gründete 1717 der Pastor Teinerz, die von Jesus, Maria, Joseph Pastor Kirchbauer 1768. Sie wurden den kirchlichen Vorschriften gemäß unter dem Pfarrer und Definitor Jansen neu errichtet.

Der Kirchhof mußte, weil der alte, um die Kirche gelegene Kirchhof zu enge und auch nicht zu erweitern war, vor's Dorf verlegt werden.

Pfarrstelle.

Das Pfarrhaus liegt unmittelbar mit dem Garten an der Kirche. Früher beruhte die Baupflicht beim Herzoge von Sülich, nunmehr bei der katholischen Gemeinde. Ueber die Entstehung der Pfarrdotation ist nichts bekannt. Winterim sagt nach einem Manuscripte aus dem 16. Jahrhundert: „Wanlo hat an Land 66 Morgen, item zu Benrath ein Zehntgen, thut 18 Malter Roggen, 18 Malter Gerste, 10 Malter Waizen und 10 Malter Hafer, an Sackrenten drei Malter Roggen, vom Blutzehnten ungefähr drei Lämmer und 18 Hühner, tenetur ad taurum et verrem (mußte das Zielvieh halten). Damit übereinstimmend der Status omnium beneficiorum ducatus Juliensis de anno 1676 von Holthausen. Dagegen heißt es in einer Specificatio reddituum parochiae in Wanlo de anno 1767, aufgestellt vom Pastor Kirchbauer: „Reditus pastorales bestehen in 74 Morgen Ackerland, von denen sieben Morgen Zehnten geben; ferner dreizehn Morgen, im Amte Grevembroich gelegen, welche ebenfalls Zehnten austragen, und drei und einem halben Morgen, in der Herrschaft Widrath gelegen, müssen gemeine Lasten tragen.“ Der Blutzehnte brachte 24 ein halbes Huhn ein. An Grund und Sackrenten hatte die Pastorat im Dorfe Wanlo, in Kuckum, Benrath, Kaulhausen, Neukirchen und Borschemich sieben Malter vier Sümmer Roggen und sechs Viertel Weizen.

Von einem Baumgarten im Dorfe, genannt am Kennbaum, ungefähr einen halben Morgen groß, mußte die Pastorat an den Prädicanten zu Widrathberg jährlich zwei Rapäune liefern und an die eigene Kirche in Wanlo fünf viertel Pfund Wachs.

Die Gebühren waren für eine Copulation ein Reichsthaler, oder ein halber Reichsthaler, oder ein Gulden und ein Schnupftuch nach Vermögen der Person; die Armen zahlten nichts. Für eine Taufe ein Schilling, die Armen zahlten nichts. Für das Begräbniß eines Erwachsenen mit Amt auch nach Vermögen der Person ein Gulden, oder 20 Stüber, eines Armen gratis pro Deo; hatte er noch nicht communicirt, ein Schilling. So die Specificatio von Kirchbauer.

Reihenfolge der Pfarrer.

Als Pfarrer von Wanlo kommen vor:

Heinrich von Düsburg, 1337.

Mathias Girys, um das Jahr 1541.

Franciscus Flohrs.

Dionysius Dionysi, 1567.

Wilhelmus Texus, 1606—1636. Von ihm sagt das Visitation=Protokoll des Dechanten Crays vom Jahre 1622 Unrühmliches. Unter Anderm heißt es: „Extremae unctionis sacramentum non petitur.“ Als Strafe für seine Vergehen mußte er ein Malter Korn an die Armen und vier Goldgulden ad fabricam ecclesiae geben¹⁾.

Johannes Witenius, aus Erfelenz, von 1636—1658. Am 1. November 1648 verkündigte er das Decret des Concils von Trient gegen die clandestinen Ehen. Das darüber aufgenommene Protokoll, Actum in loco residentiae pastoralis die octava mensis Novembris 1648, unterzeichneten mit dem Pastor: Jacob Janjen als Kirchmeister und Sendtscheffen und Seyb Seyberg, Sendtscheffen²⁾.

Petrus Sybenius, starb 1697.

Ernestus Henseler. Er war Doctor beider Rechte, sehr gelehrt, aber auch sehr ehrgeizig. Nach dem Tode des Dechanten Kleefisch 1707 gab er sich alle Mühe, dessen Nachfolger zu werden. Da ihm dieses nicht gelang, verließ er 1716 auch die Pfarre.

Nicolaus Teinerz, 1716—1749. Er stiftete den Josephsaltar, eine ewige Lampe und errichtete auch die Rosenkranz=Bruderschaft. Was er ersparte, gab er zu guten Zwecken hin.

David Kirchbauer, aus Düffel, von 1749—1779. Sein Leben in Wanlo ward verbittert durch zwei Prozesse, den einen mit der Gemeinde Benrath, den andern mit der ganzen Pfarre. Zwar gewann er beide, aber er verlor in seinem Ansehen und in seiner Wirksamkeit, so daß er sich genöthigt sah, abzutanken. Er starb am 6. October 1781 und wurde im Chore in der Nähe des dem h. Johannes von Nepomuk geweihten Altars begraben. Fuit vir castus et absque dolo, zelans gloriam Dei. So ein Kirchenbuch.

Es folgte Franz Anton Hoffmann. Derselbe erbaute die Michaelskapelle auf dem Kirchhofe, in deren Nähe er auch begraben liegt; er starb 1814.

¹⁾ Wie es damals in der Nachbarschaft aussah, besagt eine Notiz der Annalen der Christianität Bergheim vom Camerarius Zehnpsennig, wonach um 1632 der Pastor von Borschemich, Johann Conrads, in Ermangelung eines Pfarrhauses nicht in seiner Pfarre, sondern in Wanlo wohnte, welches viele Unzulänglichkeiten, namentlich die Vernachlässigung der Katechese zur Folge hatte.

²⁾ Siehe dasselbe Anhang, 11.

Johann Wilhelm Syben, aus Spenrath, Pfarre Dgenrath, wurde Priester 1793, Pastor in Rheydt 1799, in Wanlo 1814—1843. Syben war auch Dechant.

Johann Joseph Kloeren, aus Neersen, geboren 1800, zum Priester geweiht 1826, wirkte, nachdem er Vicar in Bedburg-Reifferscheid und in Odenkirchen gewesen, neun Jahre als Pfarrer in Grevenbroich, darauf 25 Jahre in Wanlo mit rastlosem Eifer. Auch bekleidete er 25 Jahre das Amt eines Schulpflegers und war 14 Jahre Landdechant; er starb am 11. März 1869 gottselig im Herrn. „Sein priesterlicher Wandel,“ sagt der Todtenzettel, „in Reinheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Milde, im heiligen Geiste, in Wahrheitsrede, in Gottessfurcht (2. Kor. 6, 6—7), seine Leutfeligkeit, mit der er Allen Alles zu werden suchte, sichern ihm bei seinen Pfarrkindern ein bleibendes Andenken.“

Hermann Joseph Janßen, aus Doveren, geboren 1815, Priester 1839. Zuerst Vicar in Bedburdyck, dann Kaplan in St. Peter in Köln und zum h. Michael in Aachen, wurde er Pfarrer in Necht, Dekanat St. Witz, und in Ursbeck, Dekanat Wassenberg, wo er auch das Amt eines Dechanten bekleidete, und seit 1869 Pfarrer in Wanlo und Definitior.

Vicariestelle.

Aus dem Vorhergehenden ist zu ersehen, daß seit alten Zeiten in Wanlo drei Beneficien bestanden, die aber nie zusammen besetzt waren. Jedoch hatte das eine oder andere stets seinen Deservitor, der dem Pfarrer in der Seelsorge behülflich war. So führt denn auch Winterim bereits im 14. Jahrhundert Wanlo mit einer Vicarie auf.

Als Vicare können nur folgende namhaft gemacht werden:

Vor 1582 Johann von Klein-Gladbach.

1582 Johann Conrads, von Wanlo.

Peter Eskens, 1714, vicarius s. Catharinae.

Franz Anton Hoffmann, von 1773—1779, wurde hier Pastor.

Johann Peter Sieberß, Beneficiat ad s. Nicolaum, starb 1795.

(Siehe Schule.)

Nicolaus Joseph Wirß, aus Wanlo, Beneficiat s. Josephi, starb 1824 im 82. Jahre seines Alters.

Heinrich Nießen, vicarius ad s. Catharinam, starb 1806 am 13. Mai, 68 Jahre alt.

Winand Joopen, aus Rüdchoven bei Erkelenz, aus dem Orden des h. Franciscus, starb am 2. October 1815.

Laurenz Bontenackels, geboren in Hinsbeck 1785, Priester 1815, von da ab Vicar in Wanlo bis 1841. Er starb als Vicar in Gereonsweiler 1871.

Johann Heinrich Elesisch, aus Wanlo, von 1841—1844.

Johann Arnold Wolff, aus Weisweiler, geboren 1820, Priester 1844, Vicar in Wanlo bis 1851.

Sebastian Theodor Planker, aus der Pfarre Hohenbudberg, geboren 1828, Priester 1851, von da bis 1861 Vicar, wo er als Pfarrer nach Ogenrath überging. Nach dem Tode des seligen Kloeren 1869 wurde er Dechant des Dekanates Grevenbroich und 1872 als Oberpfarrer zum h. Petrus in Aachen befördert.

Albert Dimmers, aus Werden, geboren 1837, Priester 1860, verjah die Vicarie in Wanlo bis 1872, wo er als Pfarrer nach Passrath ernannt wurde.

Johann Wilhelm Hendsch, aus Köln, geboren 1820, Priester 1849, bekleidet seit 1872 die Vicariestelle.

Das Vicariehaus ist 1828 erworben worden.

In der Kapelle zu Ruckum, die aus Fachwerk gebaut ist, wird kein Gottesdienst gehalten.

In Ruckum hatte die Abtei Gladbach einen Fahrzins, so genannt von der Gefahr, welche dem Zinspflichtigen drohte, der nicht an bestimmtem Tage seine Schuldigkeit erlegte. Dieser war für Ruckum der Andreastag. Hier entspringt auch die Miers, welche hinter Wickrath das Dekanat verläßt.

Die Küsterstelle ist dotirt mit zwei Morgen Land und einigen abgelösten Renten.

Schulen.

Auch in Wanlo stand die Schule als kirchliches Institut im engsten Zusammenhange mit der Kirche, bis die neuere Gesetzgebung darin eine Aenderung brachte.

Bereits 1559 war dort eine Schule und der Küster Lehrer. Er bezog aus Bruderschaftsmitteln drei Malter Roggen¹⁾.

1775 hatte Vicar Sieberg eine lateinische Schule mit einem Pensionate eröffnet. Sie war für zwölf Knaben eingerichtet, die im Lateinischen, Französischen und Deutschen wohl unterrichtet wurden. Für Wohnung mit gutem Essen nebst freier Wäsche, Unterricht mit einbegriffen, zahlten sie jährlich nur 65 Reichsthaler Species²⁾.

Gegenwärtig sind in Wanlo drei Schulklassen, in Ruckum eine.

1) So Nettlesheim, Geschichte der Schulen im alten Herzogthum Geldern und in den benachbarten Ortschaften, 436.

2) Niederrheinischer Geschichtsfreund von 1882, No. 4.

Armenwesen.

Die Armenrenten bestanden 1767 in acht Malter Roggen und 52 Reichsthalern. Ruckum hatte für sich fünf Malter Roggen und zwölf Reichsthaler. In jüngster Zeit hat eine Frau Nepes der bürgerlichen Armenverwaltung 1000 Thaler und Dechant Kloeren der kirchlichen eine gleiche Summe vermacht. Auch sind einige Anniversarien mit Armenspende verbunden.

Personen geistlichen Standes aus der Pfarre Wanlo.

Gottfried von Wanlo, war 1414 Vicecuratus in Niedermorken und 1430 dort Pastor.

Heinrich von Wanlo, einer der ersten Brüder aus dem Orden des h. Franciscus in St. Niclas bei der Dyck, starb 1457. Von ihm sagt das Necrologium: „Multum fidelis in labore continuo.“

1582 ist Johann Conrads, von Wanlo, dort Vicar.

Gottfried von Wanlo, 1623 Subprior im Regulirherren-Kloster zu Neuß.

Johannes Fabritius, von 1626—1663 Pastor in Hoisten.

Theodorus Krahe, aus Wanlo, donatus veste alba in Knechtsteden 1688, assumtus pro laico intuitu artis victoriae per annos 12 insigniter exercitae, obiit 1716. Er war also Fassbinder.

Gregorius Breyel, Benedictiner in Gladbach, legte 1744 die Gelübde ab und starb 1746 als Diacomus.

Nicolaus Joseph Wirz, geboren 1743, starb 1824 als Beneficiat des Joseph-Altars. Dessen Nefse

Johann Wilhelm Wirz war 1773 geboren, 1797 Priester, Pastor in Hemmerden von 1806—1861, wo er am 10. Mai das Zeitliche segnete. (Siehe über ihn Näheres unter Hemmerden.)

Franciscus Hermanns, geboren 1773, trat im Kloster zu Erkelenz in den Franciscaner-Orden, empfing 1796 zu Mecheln die Priesterweihe, wurde nach Aufhebung der Klöster Kaplan in Dahlen und 1812 Pfarrer in Hüls. Hier entwickelte er sein thätiges Leben und seine wissenschaftlichen Kenntnisse, die er in einsamer Klosterzelle sich erworben hatte. Eine gänzliche Neuorganisation des Elementarschulwesens lag ihm sehr am Herzen. Er bildete selbst Lehrer, die er nicht nur zur Ausbildung des Verstandes, sondern auch des Herzens anleitete. Innige Pietät gegen geistliche und weltliche Obrigkeit suchte er bei seinen Untergebenen zu wecken und zu fördern. So starb er, ein großer Wohlthäter vieler, am 14. Juli 1848, als Jubilar des Priestertums, selig im Herrn.

Johann Peter Effer, geboren 1795, Priester 1820, Pfarrer in Merheim bei Köln von 1828—1872. Effer hat sich um den Kirchen- und Pfarrhausbau daselbst sehr verdient gemacht.

Johann Heinrich Elefisch, geboren 1805, Priester 1835, starb als Dechant und Pfarrer in Hüchelhoven, Dekanat Bergheim, am 15. Juli 1877.

Heinrich Joseph Settels, aus Kuckum, geboren 1827, Vicar in Hemmerden von 1853—1863, dann als solcher in Kelz. Er wurde im Jahre 1867 zum Pfarrer von Wallerode, Kreis Malmedy, ernannt.

